

Geologie und Anthroposophie im Gespräch

Cornelis Bockemühl (Hg.): Erdentwicklung aktuell erfahren, Geologie und Anthroposophie im Gespräch. 240 S., kart., DM 48.-, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1999.

Dass zu dieser aktuellen Thematik eine vorwiegend von jüngeren Geologen verfasste Publikation vorliegt, ist schon als Tatsache allein erfreulich. In den Räumen der Naturwissenschaftlichen Sektion trifft sich schon seit mehr als 15 Jahren periodisch eine lose Gruppe von Geologen und geologisch Interessierten zum zweimal jährlich stattfindenden „Geologentreffen“. An die Öffentlichkeit trat diese Gruppe 1995 im Rahmen der Naturwissenschaftlichen Arbeitstage, veranstaltet von der Naturwissenschaftlichen Sektion des Goetheanums. Der vorliegende Band enthält die wichtigeren Referate, ergänzt durch Resultate aus den Arbeitsgruppen. C. Bockemühl unternahm den nicht einfachen Versuch, dasjenige, was an der Tagung entstand, in ein für Nichttagungsteilnehmer lesbares Buch umzuarbeiten.

Als besonders lesenswert hervorzuheben sind die von den Erdwissenschaftlern geschriebenen Beiträge. C. *Bockemühl* gibt einen guten Einblick in die Methode der Isotopen-Analyse und denkt differenziert über die Möglichkeiten der Altersbestimmung nach. Dazu korrespondiert der Beitrag von N. *Grant*. Mit hoher Sachlichkeit und Engagement begründet er die Berechtigung, mit den Resultaten der Isotopenanalyse auch in anthroposophischen Kreisen umzugehen. Damit nimmt er klar Stellung gegen eine Reihe von unhaltbaren Anschauungen, enthalten in anthroposophischer Sekundärliteratur der letzten Jahrzehnte. W.-Ch. *Dullo* entwickelt, wie man differenziert mit dem Prinzip des Aktualismus als Goetheanist umgehen kann, und lehnt dabei die Methode des veralteten Uniformitarismus ab. Den Aktualismus korrekt praktizierend, zeigt S. *Kümmell* auf, wie Gesteine durch Einflüsse von außen abgebaut, umgewandelt und teilweise als Granit wieder neu aufgebaut werden. Es kommt die Bedeutung des Wassers für die oben genannten Prozesse gut zur Geltung. Nach *Kümmell* und C. *Bockemühl* wird das «Urgestein» Granit dadurch charakterisierbar, als bei jedem Vorgang der Granitbildung alles Vorangegangene, die bis dahin abgelaufene Erdgeschichte ausgelöscht wird und ein historischer Neube-

ginn ansteht. Was an der Arbeit von Kümmell zu kritisieren ist, wäre einzig der unpassende Titel: bei den von ihr beschriebenen Prozessen handelt es sich nicht um Kreisläufe, wie schon aus obiger Argumentation erkenntlich ist.

Weiterführende erkenntniswissenschaftliche Ansätze findet man in verständlicher Form dargebracht im Beitrag von *H.-Cb. Zehnter* und etwas versteckt im Aufsatz von *M. Schlegel*. Zehnter analysiert zutreffend die drei heute als wichtig zu nennenden Evolutionskonzepte, indem er zurecht davon ausgeht, dass Wirklichkeitserfahrung nur aus dem Zusammenkommen von Wahrnehmen und Denken entstehen kann. Da der Neodarwinismus zu einseitig auf der Wahrnehmungsseite steht und die organismische Evolutionsauffassung zu stark in der isolierten Begriffsseite verankert ist, postuliert Zehnter einen dritten Weg, wo das begreifende Anschauen oder das anschauende Begreifen als Methode entwickelt werden sollte. Damit rekurriert der Autor, ohne es zu nennen, auf die Methode *Goethes*, wo die «anschauende Urteilskraft» das entscheidende Stichwort ist. Ansätze zur Praxiswirksamkeit dieser Methode sind in den Beiträgen von *B. Lindenberger* und *W.-Cb. Dullo* zu finden. *M. Schlegels* Beitrag über die Altlasten gewinnt an Dichte da, wo er über die Verlebendigung des Denkens spricht. Er weist darauf hin, wie der Mensch eine freie Handlung nur aus dem Greifen einer Intuition, aus einer Einsicht in das Wesen einer Sache heraus begehen kann. Um eine wesensgemäße Beziehung zu den sogenannten Altlasten zu erringen, ist noch eine gewichtige Forschungsarbeit zu leisten. Die Beiträge von *J. Bockemühl* und *Th. Schmidt* sind schwer entschlüsselbar und befinden sich etwas am Rand der Buchthematik.

Über das ganze Buch hinweggesehen kann gesagt werden, dass der Versuch gelungen ist, berechnete Arbeitsergebnisse der modernen Erdwissenschaft so zu diskutieren, dass diese Ergebnisse ernstgenommen werden können, indem sie von den reinen Theorien über die Erdentstehung abgetrennt werden und somit ansatzweise in einen neuen, durch *Rudolf Steiners* Hinweise aufgehellten Zusammenhang gestellt werden können. Das Gespräch zwischen Geologie und Anthroposophie sollte weitergeführt werden.

Hans-Ulrich Schmutz